

# Familien-Anzeigen

- Verlobung
- Hochzeit
- Geburt
- Danksagungen
- Grußanzeigen

**Anzeiger**

Ganz einfach telefonisch oder persönlich aufgeben.

Anzeiger Verlag GmbH  
Alte Straße 73  
27432 Bremervörde  
© 047 61 / 97 75 - 0

WWW.ANZEIGER-VERLAG.DE

# AM SONNTAG Anzeiger

**ingo Müller**  
GmbH & Co. KG

Einfach und sauber Heizen  
**KWB Easyfire Pelletheizung**

**Neue Förderung!**

Günstig Heizen mit Biomasse -  
Schont die Umwelt und den Geldbeutel!

4.800 € für Kesselanlagen - mit Solarunterstützung bis zu **9.900 €** Zuschuss über Bafa + zusätzlich Zinsgünstige KfW-Darlehen

Rufen Sie uns an - Wir beraten Sie gerne

Ihr Fachbetrieb für Sanierung Neubau - Umbau  
Meisterstraße 10 · 27432 ALFSTEDT  
Telefon 047 65 / 7 95 - Telefax 047 65 / 17 65  
E-Mail: info@mueller-alfstedt.de

Bremervörde · Selsingen · Geestequelle · Gnarrenburg · Kutenholz · Lamstedt · Beverstedt

Alte Straße 73 · 27432 Bremervörde · Telefon 04761 9775-11 · www.anzeiger-verlag.de

ERSCHEINT MITTWOCHS UND SONNTAGS

35. JAHRGANG · NR. 11

SONNTAG, 7. FEBRUAR 2016



## Bremervörde

Mal eben schnell ein Foto von der letzten Party auf Facebook posten - für viele Jugendliche heute ganz normal. Doch das Internet vergisst nicht, mahnte der Bundestagsabgeordnete Oliver Grundmann bei dem Projekt „Erlebe IT“ die BBS-Schüler.

Seite 3



## Bremervörde

Nach zweijähriger Projektplanung und sechsmonatiger Umbauphase soll nun am 5. März das Actic Fitness im Delphino eröffnen. Damit wird den Bremervördern die einmalige Kombination aus „Schwimmen und Fitness“ geboten.

Seite 6



## Stubben

In Beverstedt arbeiten Gemeinde und Bevölkerung Hand in Hand, wenn es um die Flüchtlingssituation geht. Mit Erfolg. Das Interesse an einem gemeinsamen Leben ist so groß, dass nun ein zweites Internationales Café in Stubben eröffnet wurde.

Seite 7

# Zwischen Feuerlöschern und Hoffnung

## Renan Demirkan las aus ihrem Buch „Migration - das unbekannte Leben“

VON ARANKA SZABÓ

Beverstedt. Man könnte der Lesung der Schauspielerin und Autorin Renan Demirkan im Kulturhof Heyerhöfen viele Überschriften geben: „Rassismus in Deutschland - kein neues Phänomen“, „Man bleibt immer die Fremde“, „Kulturelle Ghettos - von Deutschland so gewollt“, „Schere zwischen Arm und Reich fördert Rassismus“, „Es fehlt an einer Idee, wie wir in Deutschland leben wollen“, aber auch „Wir schaffen das, denn Menschenrechte sind unteilbar“.

Es war eine Lesung, die der Kulturhof Heyerhöfen schon vor der großen Flüchtlingswelle geplant hatte. „Wir hatten bei der Buchung damals nichts von der Hochaktualität gewusst“, sagte Kulturhof-Chefin Susanne Steiner als sie die „hochdotierte und hochgeachtete“ Renan Demirkan im Kulturhof vor Beginn der Lesung ankündigte.

Umfassend beleuchtet Renan Demirkan in ihrem Buch „Migration - das unbekannte Leben“ das Thema, das in den letzten Monaten fast zu einem Angstthema in Deutschland geworden ist. Dabei lohnt es sich, sich Geschichten, Gedanken und Meinungen, wie die von Demirkan anzuhören. Die 53-Jährige kam mit ihren Eltern als Siebenjährige nach Deutschland. „Ich bin eine siebenjährige Türkin und eine 53-jährige Deutsche“, umschreibt sie das Phänomen, das wohl alle Migrationskinder betrifft: Nämlich mit einem Bein immer mit der ursprünglichen Heimat verbunden zu sein, und so niemals mit beiden Beinen in Deutschland anzukommen. Die Autorin beschrieb das Phänomen am



Konzepte und soziale Gerechtigkeit wünscht sich Senan Demirkan von der Politik. Foto: asz

Beispiel ihrer Eltern. Während ihre Mutter in der Türkei beerdigt werden wollte, „kaufte mein Vater für jedes Zimmer einen Feuerlöscher und in Hannover eine Grabstätte“.

Und damit deutete sie ein zweites Phänomen an, nämlich, dass sich Deutsche schwer damit tun, Muslime in Deutschland als Teil der Gesellschaft zu akzeptieren und das nicht erst, seit es die NSU oder Pegida gebe. Altkanzler Theodor Heuss habe 1957 das Arbeiter-Anwerbeabkommen mit der Türkei nur durch den Druck der NATO abgeschlossen. Dabei sollten türkische Männer für zwei Jahre in Deutschland arbeiten. Die Mitnahme der Familie war nicht erlaubt und der Wohnort vorgeschrieben. Im Ergebnis blieben diese Türken und holten ihre Familien nach. „Die Flüchtlinge werden bleiben, weil die Industrie es so will“, prognostizierte sie deshalb für die Zukunft. Auch die Altkanzler Helmut Schmidt und

Helmut Kohl standen der muslimischen Kultur kritisch gegenüber. Kohl hatte sogar Anfang der 80er Jahre den Plan, die Hälfte der Türken zurückzuschicken. Der Unterschied zu damals sei heute, „dass die Islamophobie gesellschaftsfähig geworden ist und die Mittelschicht erreicht hat“, so Demirkan. Als Grund nannte sie die zunehmende Unzufriedenheit mit dem deutschen Sozialsystem. Während dreistellige Milliardenbeträge zur Bankenrettung ausgegeben wurden, seien die Sozialleistungen auf ein Minimum gekürzt worden. „Die Schere zwischen Arm und Reich ist in Deutschland so groß wie nur in wenigen anderen Industrieländern“, zitierte sie aus dem Focus aus dem Jahr 2013. Selbst Hochqualifizierte hätten eine nur geringe Wirtschaftskraft. „Da sehen Almosen für Flüchtlinge wie ein Goldregen aus“ und werden „Flüchtlinge als existenzielle Bedrohung gesehen“.

„Die rassistische Blase ist immer mit Existenzängsten verbunden“, sagte sie. Infolge grenze man an sich von den Fremden ab. Diese wiederum sehen sich gezwungen, sich weiter in ihre eigenen kulturellen Kreise zurückzuziehen, obwohl sie sich eigentlich in die deutsche Gesellschaft „einfädeln“ wollten.

Problematisch sei hier vor allem auch, dass sich „zwei gesellschaftliche Phänomene auseinander entwickeln“: Während Deutsche immer häufiger Single geblieben und unter anderem beziehungsunfähiger werden, lebten Migranten in Familien, denken zukunftsorientierter an ihre Kinder und Kindeskinde, dass es ihnen einmal besser geht. Was in Deutschland fehle, anders als etwa in Kanada, sei ein Einwanderungsgesetz, das die Verantwortung gegenüber Eingewanderten übernimmt und sie schützt.

„Wir müssen dringend darüber reden, wie wir zusammenleben wollen“, sagte Demirkan. „Eine nur Duldung wird nicht helfen“ und auch nicht die „demütigende Integrationstoleranz“. „Zuwanderer brauchen keine Integration, sie wollen eine bessere Zukunft und sich deshalb eingliedern. Sie brauchen Teilhabe und Offenheit.“

„Die Welt befindet sich in einem Riesenbruch“, meinte Demirkan. Klimawandel und Migration veränderten die ganze Welt. „Die gesamte Welt ist auf Wanderschaft“, sagte sie. Infolge „werden die Minderheiten die Mehrheit sein. Wir könnten uns jetzt darauf einstellen.“

Das Buch: „Migration - das unbekannte Leben“ von Renan Demirkan, ISBN: 3944566459, Preis: 14 Euro.

## INHALT

Notdienst.....	Seite 2
Sport.....	Seite 4
Veranstaltungen.....	Seite 5
Sonderthema „Frisuren“.....	Seite 8
Automarkt.....	Seite 10
Immobilienmarkt.....	Seite 11
Stellenmarkt.....	Seite 14
Dies & Das.....	Seite 15
Familienanzeigen.....	Seite 16

## POLIZEIMELDUNG

**Bremervörde (ots).** Mit leichten Verletzungen ist ein 81-jähriger Autofahrer aus Bremervörde am Donnerstagvormittag bei einem Verkehrsunfall kurz vor dem Bahnübergang in der Wesermünder Straße davongekommen. Der Mann war kurz vor 9 Uhr stadtauswärts in Richtung Bremerhaven unterwegs, als er mit seinem Wagen aus ungeklärter Ursache nach links von der Fahrbahn abkam. Im Seitenraum streifte er zunächst einen Baum und prallte dann frontal gegen einen weiteren Baum. Der 81-Jährige wurde mit leichten Verletzung in die OsteMed-Klinik gebracht.

## DAS WETTER PRÄSENTIERT VON



DES MEDIA DESIGN & MEDIEN www.desmedia.de  
Idee & Konzept • Print & Web • Medienservice

SONNTAG	Tag	Niederschlag	Wind	Nacht
	9°	20 %	29 km/h	4°
	Sonnenaufgang 07:59		Sonnenuntergang 17:17	

MONTAG	Tag	Niederschlag	Wind	Nacht
	9°	40 %	50 km/h	6°
	Sonnenaufgang 07:57		Sonnenuntergang 17:19	

DIENTAG	Tag	Niederschlag	Wind	Nacht
	8°	40 %	39 km/h	3°
	Sonnenaufgang 07:55		Sonnenuntergang 17:21	

VON UWE BREDEHÖFT

**Gnarrenburg. Nimmt am Samstagabend der Niedersächsische Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) als Besucher an der großen Prunk- und Schunkelstimmung des Augustendorfer Karnevalsvereines teil, so stattete die Niedersächsische Landtagsabgeordnete Petra Tiemann (SPD), aus Kutenholz bereits am Donnerstagnachmittag der Tagespflege „Haus Eulennest“ in Gnarrenburg einen Besuch ab.**

Petra Tiemann, seit dem Jahre 2008 Mitglied und seit 2013 auch stellvertretende Vorsitzende der SPD-Fraktion im Niedersächsischen Landtag, setzt sich sehr für die Sozialpolitik ein. Die Tagespflege im Haus Eulennest mit Inhaberin Sabine Schleier stellt sich voll und ganz auf die Belange der Gäste ein. Bestreben des Hauses ist es, jeden Gast mit seinen individuellen Bedürfnissen und Wünschen wahrzunehmen. Es wird auf jeden Menschen, gleich welcher Altersgruppe er angehört, individuell eingegangen. Das Besondere am Haus Eulennest sind die sehr flexiblen

Betreuungszeiten, die in anderen vergleichbaren Einrichtungen so nicht angeboten werden. Die normalen Öffnungszeiten liegen von montags bis freitags von 8 bis 16.30 Uhr und am Donnerstag bis 19 Uhr. An jedem ersten Samstag im Monat ist die Tagespflege von 9 bis 12.30 Uhr geöffnet. Andere flexible Betreuungszeiten, auch an Feiertagen, stehen nach vorheriger Vereinbarung selbstverständlich zur Verfügung. Der Pflegefachkraft Sabine Schleier und ihr kompetentes professionelles Team ist es wichtig, den Erhalt und die Förderung der jeweiligen persönlichen Fähigkeiten zu unterstützen und diese auch in die Aktivitäten innerhalb der Tagespflege mit einzubinden. Dadurch wird Sicherheit vermittelt und die eigene Selbstachtung gestärkt. Mit drei Mahlzeiten am Tag, wobei die Tagesgäste mit in die Zubereitung der Speisen eingebunden werden, wird sich um das leibliche Wohl gekümmert. Es werden aber auch tägliche Aktivitäten und besondere Events wie die Märchenstunde mit Kindern und Senioren angeboten. Bereits Mitte März findet ein Osterspäß für alle statt, wo dann Ostersachen gebastelt und Plätze

chen gebacken werden. Petra Tiemann zeigte sich sehr angetan von der Einrichtung im „Haus Eulennest“, in dem die Flexibilität und familiäre Betreuung im Vordergrund steht. Zu mal sie nach eigenen Aussagen in den vergangenen fünf Jahren rund 200 entsprechende Einrichtungen in ganz Niedersachsen besucht hat. Ganz deutlich macht sie aber auch, dass es seitens der Politik einen gewaltigen Nachholbedarf bei der Betreuung pflegebedürftiger Menschen gibt. Wobei es dabei die größte

Herausforderung ist, geeignetes Pflegepersonal zu finden.

Sehr angeregt unterhielt sich Petra Tiemann auch mit der 92-jährigen Wilma Rosanowitsch aus Kuhstedt, die nur lobende Worte für die Betreuung und insbesondere für das gute Essen im Haus Eulennest hatte. Den Abschluss ihres Besuches beendete Petra Tiemann mit den Worten: „Dass das Haus Eulennest eine gemütliche persönliche, fast privat anmutende Atmosphäre biete, in dem sich die Gäste einfach wohlfühlen können.“



Angeregt unterhielt sich die Petra Tiemann (Mitte) mit Wilma Rosanowitsch und Heimleiterin Sabine Schleier. Foto: asz